

Otto Weber

Der verlorene Prinz

(1845)

Einem alten König der Mohren
Dem sagten die Sterne der Nacht,
Daß der einzige Sohn ihm verloren,
Wenn Lieb' ihm im Busen erwacht.

5 Da barg im höchsten der Thürme
Der König des Reiches Zier,
Und gab dem Prinzen zum Schirme
Den alten weisen Vesir.

Der lehrt' ihm Künste und Regel,
10 Enthüllte der Weisheit Spur,
Er lehrt' ihm die Stimme der Vögel,
Die Stimme der heilgen Natur.

10

Und als der Lenz ist gekommen
Vom blauen Mittelmeer,
15 Hat lauschend der Jüngling vernommen
Viel liebliche Stimmen umher.

15

Sie singen von Lenz und von Liebe,
Vom Frühroth bis in die Nacht;
Bis glühende Knospen und Triebe
20 Im Königsknaben erwacht.

20

Er knüpft den Gürtel zur Reise,
Nimmt Pilgermantel und Stab,
In der Nacht entschleicht er sich leise
Vom hohen Thurme hinab.

25

Für ewig ist er entchwunden,
Der Jüngling ist nimmer gekehrt;
Doch melden indische Kunden,
Daß die Lieb' einen Thron ihm bescheert.

Textnachweis:

Otto Weber, *Gedichte. Zweite Sammlung*, Leipzig 1845, S. 59 f.